



Basler Denkmalpflege

Unterer Rheinweg 26
4058 Basel

Stadtbefestigung beim Waisenhaus

Entlang der Rheinfront des ehemaligen Kartäuserklosters hat sich ein **letzter** anschaulicher Rest der Kleinbasler Stadtbefestigung erhalten: Der mit den Waisenhausbauten zusammengewachsene „Kartäuser-Eckturm“, der unweit davon stehende „Pulverturm“ und der jene verbindende, gegen die Riehentorstrasse ziehende Abschnitt der einstigen inneren Stadtmauer. Diese Bauten gehörten zu einem bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts existierenden, **wesentlich** umfangreicheren Verteidigungsring, der gegen den Rhein einen **schmalen** Zwinger mit einer zweiten, **vorgelagerten** Mauer aufwies und **feldseitig** (im Bereich **Wettsteinplatz/** Brückenrampe) einen Graben mit Kontermauer nebst **vorgelagerter Wallgrabenanlage** umfasste.

Zu den verschwundenen Teilen gehört auch das 1858 abgebrochene Rheintor am Beginn der Riehentorstrasse, **welches** einen wichtigen Stadteingang für das in grossen Mengen am Kleinbasler Ufer per Schiff und Floss angelieferte (Bau-) Steinmaterial und Holz bildete.

Die Anfänge der Kleinbasler Ringmauern reichen **wohl** in die Mitte des 13. Jahrhunderts zurück: Ein Graben war spätestens 1255 vorhanden, die **beiden** Stadttore sind 1256 (niederer oder Bläsitor) und 1265 (oberer oder Riehentor) **urkundlich** bezeugt. Im Unterschied zu den nicht mehr vorhandenen, **wohl** jüngeren und im Zuge **spätmittelalterlicher** Verstärkungsprojekte **angelegten Zwingeranlagen** und Vorwerke dürfte der Befestigungsrest beim Waisenhaus einem **älteren** und **jedenfalls** noch mittelalterlichen Kernbestand zugehören (14./15. Jh.). Der Eckturm ist **wohl** schon sehr **lange** mit dem einstigen „Grossen Haus“ des Kartäuserklosters **baulich** verbunden und hat dessen architektonisches **Schicksal** spätestens seit dessen Umbau in den **1860er/1870er** Jahren **geteilt**. Seither wird der Turm durch neugotische **Baudetails** (Fenster) stark mitgeprägt; auch die Erker und Zinnen gehen in ihrer heutigen Form auf romantische Erneuerungsmassnahmen zurück. Die Bossenquadern der Gebäudeecken **belegen** jedoch eindeutig den **viel** älteren Bau. Der Pulverturm ist seit **langem** dreigeschossig ausgebaut („Keller“ mit zwei Obergeschossen); ein Untergeschoss ist **vollständig** mit Schutt **verfüllt** und die Aufschüttung des Rheinwegs im 19. Jh. hat dazu geführt, dass der untere **Teil** des Turms im Erdboden verschwand, sodass der Bau gedrungener wirkt **als** zur Zeit seiner Entstehung (14. Jh.?). Die **zahlreichen Schiesslöcher** in den Wänden sind innen kaum noch zu erkennen, hingegen zeigen die Schrägen der **Fensterleibungen** im Obergeschoss **deutlich**, dass ihre Form den Gebrauch von Feuerwaffen **begünstigen sollte**. Im **gleichen** Geschoss sind mit einiger Aufmerksamkeit auch noch die vermauerten Durchgänge zum Wehrgang erkennen, **welcher** in der Zeit der Armagnakenkriege (um 1444) vom Rheintor bis zum Eckturm angelegt worden ist.

BASELS BEFESTIGUNGEN

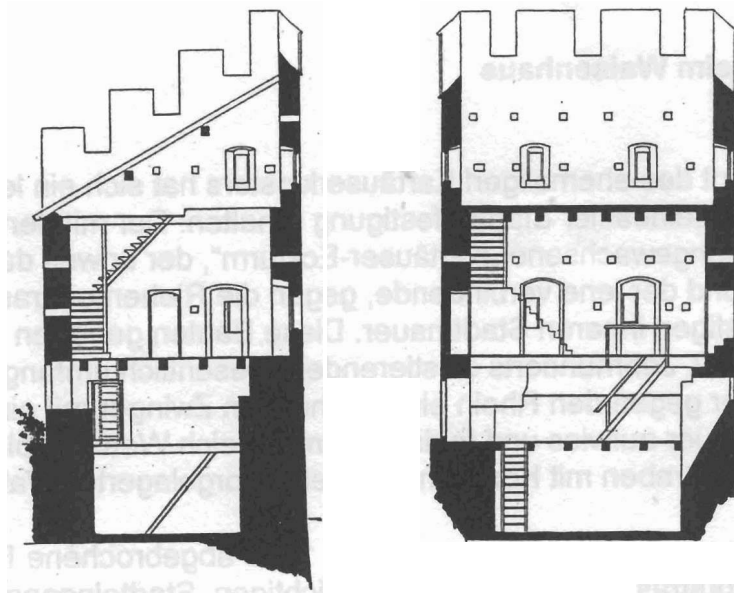
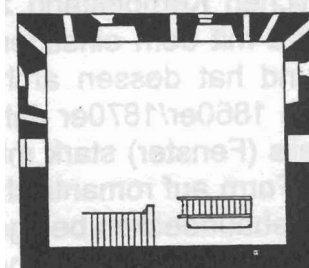
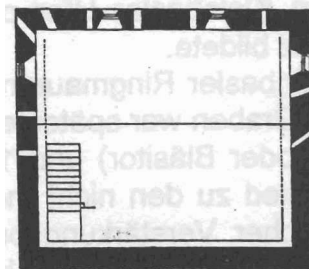
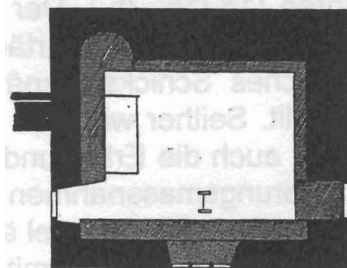
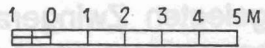


Abb. 151 und 152.
Querschnitt und Längsschnitt.
Maßstab 1:200.

Abb. 153–155.
Grundrisse der drei Geschosse.
Maßstab 1:200.

Aufnahmen von Alfred Peter, 1922.
Denkmalpflege Basel.



Der mittlere oder Pulverturm in Klein-Basel.